

Die ganze Stadt war voller Musik

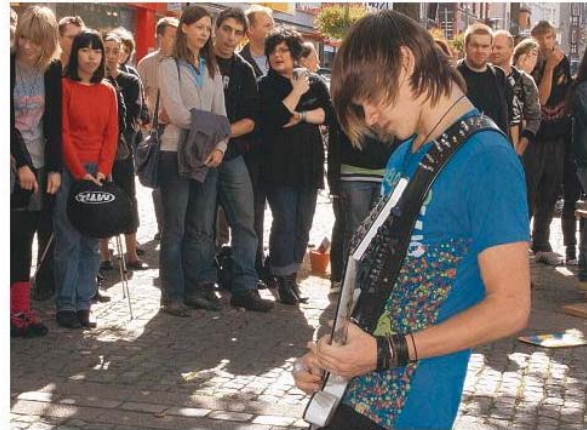
Ba-Da-Boom-Festival begeisterte die Zuhörer / Tausende kamen

NEUMÜNSTER „Hier kommt die Sonne“, sang der Haartchor gut gelaunt, als ob er das schöne Wetter bestellt hatte. Das 40-köpfige Ensemble war Teil des Klangteppichs, den das Straßenmusikfestival Ba-Da-Boom über die Innenstadt legte. Ausgefeilter Chorgesang, fetzige Samba-Rhythmen, swingender Jazz, melodischer Pop, arabische Tänze bis hin zum flottem Marsch: An jeder Ecke der Innenstadt gab es für die Zuhörer mächtig „Musik auf die Ohren“. Die vielseitige Bandbreite an Musikstilen und Repertoire fand im Nu ihre Anhänger.

„Sonnig, schweißtreibend, aber toll! Wir sind nächstes Mal wieder dabei“, freute sich Stefan Waldow, Leiter des Haartchors. Mit wunderschön mehrstimmig gesungenem „Time to wonder“ und „Road to nowhere“ begeisterte der Chor die Menge. So ging es vielen Musikern: Eine große Fanschar versammelte sich um Beatschok, die vor Karstadt die Musikmeile mit mächtig Groove startete. Alle Musikrichtungen waren vertreten: Mit „Country Road“ und „Dirty old town“ verbreitete „Mimi“ alias Michael Wohlleben vor der Postpassage gute Laune. Eingängigen Fusion-Jazz zum Mitwippen spielten Jazz „n' Fun vor Nordsee. „Das swingt so schön“, freute sich Ursula Conrad (61). Sie und ihr Mann Norbert (65) waren extra für das

Musikfestival in die Stadt gekommen: Sie und ihre Freunde Ute und Uwe Schmidt meinten: „Wirklich klasse, dass man so viele Musikrichtungen auf einmal hören kann. Wir wollen bis zum Schluss bleiben.“ Mitwippen und Hüften schwingen hieß es auch bei dem rhythmischen Klanggewitter von Fejoada und Tocando an der Mühlenbrücke sowie den afrikanisch-arabischen Rhythmen der Trommelgruppe Zerschlag vor der Postpassage.

Im dritten Block kollidierten allerdings einige Gruppen akustisch miteinander. Vor Nordsee mühte sich Timeline-Sängerin Petra Stelling gegen den lautstarken „Alternativ-Rock-Pop“ von Emily's Pearl. „Hört man uns noch?“, fragte Dagmar Kapeller von der Jazz-Kapelle Air ihr Publikum, denn gegenüber gab vor Karstadt die Punk-Band The Rush lautstark Gas. Auch Capsaicin vor Vivano kämpfte gegen diese Dezibel: „Je näher Ihr kommt, desto besser hört man uns“, ermutigte Matthis Schröder das Publikum. Das taten die Zuhörer nur zu gerne, waren doch die handgemachte Musik mit Gitarren, Kuhglocke, Cajun und Posaune sowie die pffiffigen gereimten Sprechgesang-Lieder von Sänger Philipp Einfeld über das Leben von Träumen, den Halt im Alltag und gegen das Gelaber wirklich erfrischend. Die Band, benannt nach dem Scharfmacher



Heftige Gitarrensoli und kräftigen Rock-Pop spielte die Band „Don't panic“.



Die Band „The Rush“ spielte mit Punk-Rock die etwas heftigere Gangart.



Umringt von einer Zuschaueremenge sang der Haartchor wunderschön mehrstimmig.

in Pepperonis, schaute unverblümt, ironisch und mit moderner Sprache auf das Leben.

Marco Ramforth vom Organisationsteam zog ein positives Fazit: „Alles super, großartig, alle waren begeistert.“

Ba-Da-Boom sei das größte Straßenmusik-Festival des Nordens und habe 5000 Besucher oder mehr als sonst in die Stadt gelockt. Das Lautstärke-Problem sei bekannt und werde nächstes Jahr räumlich entzerrt. *Gabriele Vaquette*